Gisa Löwe & Olof Löwe

Vergiftungen
bei Hund und Katze

Ein tierärztlicher Ratgeber
Ursachen • Symptome • Erste Hilfe

Kynos Verlag

© 2021 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3 • D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: +49 (0) 6592 957389-0
www.kynos-verlag.de

Bildnachweis: S. 201

Gedruckt in Lettland

2. Auflage 2021

ISBN 978-3-95464-269-4

Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die
Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen
www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss
Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch die Autoren können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch die Autoren übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandenen Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.

Hinweis an die Leser

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im gesamten Text für die Berufsbezeichnung „Tierarzt" sowohl im Singular als auch im Plural und bei Personengruppen wie „Tierbesitzer" einheitlich die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind die Angehörigen beider Geschlechter gemeint.
Die tiermedizinische Wissenschaft und mit ihr auch Behandlungsrichtlinien und Medikamente sind einer ständigen Entwicklung unterworfen und können irgendwann nicht mehr aktuell sein.
Auch Internetadressen sind teilweise einem schnellen Wechsel unterworfen, sodass eventuell nicht immer alle angegebenen Seiten aktuell sind.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 8

Einführung und Benutzungshinweise zum Inhalt 9

Teil 1 Symptome, Erste Hilfe und therapeutische Prinzipien 11

1.1 Allgemeine Symptome von Vergiftungen 12

1.2 Erste Hilfe bei Verdacht auf Vergiftung 13

1.3 Therapeutische Prinzipien unter tiermedizinischer Kontrolle 15

1.3.1 Dekontamination 15

Reinigen (Scheren) des Felles 15

Auslösen von Erbrechen 15

Adsorbieren der Giftstoffe mittels Aktivkohle 16

Abführmittel 17

Förderung der Harnausscheidung 18

1.3.2 Spezielle therapeutische Maßnahmen 18

Antidottherapie 18

1.3.3 Symptomatische Therapie – Sicherung der Vitalfunktionen 19

Kreislauf 20

Atmung 20

Nervensystem 21

Nierenfunktion 21

Weitere Maßnahmen 21

Teil 2 Quellen von Vergiftungen 23

2.1 Frei verkäufliche Medikamente (Humanmedizin) 26

2.1.1 Aspirin® (Acetylsalicylsäure) 27

2.1.2 Paracetamol 31

2.1.3 Ibuprofen und Diclofenac 34

2.1.4 Erkältungsmedikamente 38

Koffein 39

Chlorphenaminmaleat 43

Lidocain 46

2.2 Verschreibungspflichtige Medikamente (Humanmedizin) 49

2.2.1 ADHS-Medikamente 49

2.2.2 Antidepressiva 53

2.2.3 Antidiabetika 57

2.3 Lebensmittel 60

2.3.1 Xylitol 60

2.3.2 Trauben, Sultaninen und Rosinen 63

2.3.3 Zwiebeln, Knoblauch und Schnittlauch, Lauchgewächse (Allioideae) 66

2.3.4 Auberginen, Tomaten, Paprika und Kartoffeln 68

2.3.5 Walnüsse (Juglans regia) 71

2.3.6 Alkohol 74

2.4 Schokolade (Theobromin und Koffein) 78

2.5. Veterinärprodukte 82

2.5.1 Permethrin 82

2.5.2 Entzündungshemmer 85

2.5.3 Ivermectin und Moxidectin 86

2.6 Haushaltsmittel 90
2.6.1 Bleivergiftung 90
2.6.2 Reinigungsmittel 95
Chlor (Hypochlorid) 96
Ammoniak 98
Formaldehyd 102
Tenside 104
Allgemeine Prophylaxe bei Reinigungsmitteln 107
2.6.3 Weichmacher (Phthalate) 108
2.6.4 Frostschutzmittel (Ethylenglykol) 112
2.7 Rattengift 116
2.8 Insektizide und Gartenprodukte 121
2.8.1 Schneckengift (Molluskizide) 121
2.8.2 Ameisenköder 124
2.9 Garten- und Zimmerpflanzen, Algen 127
2.9.1 Giftige Gartenpflanzen 128
Adonisröschen (Adonis) 128
Alpenrose (Rhododendron Spp.) 130
Buchsbaum (Buxus sempervirens) 133
Christrose (Helleborus niger) 135
Eibe (Taxus baccata) 137
Eisenhut (Aconitum napellus) 141
Engelstrompete (Brugmansia suaveolens) 144
Fingerhut (Digitalis purpurea) 148
Goldregen (Laburnum anagyroides, Laburnum x watereri) . 151
Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) 155
Lilien (Lilium und Hemerocallis spp.) 159
Maiglöckchen (Convallaria majalis) 162
Rhododendron (→ Alpenrose, S. 130 ff.) 162
Stechapfel (Datura spp.) 163
Wolfsmilcharten (Euphorbia spp.) 163

2.9.2 Giftige Zimmerpflanzen 166
Amaryllis (Hippeastrum spp.) 166
Dieffenbachie (Dieffenbachia maculata, Dieffenbachia spp.) 169
Prachtlilie (Gloriosa rothschildiana) 173
Weihnachtsstern (Euphorbia pulcherrima) 173
2.9.3 Blaualgen (Cyanobakterien) 174
2.10 Düngemittel 178
2.10.1 Organophosphate und Carbamate 179
2.11 Tiergifte 184
2.11.1 Kreuzotterbiss (Vipera berus) 184

Teil 3 Service 189

3.1 Gift-Notrufzentralen 190
3.2 Checkliste zu Anmeldung beim Tierarzt bei Verdacht auf Vergiftung 193

Teil 4 Anhang 199

4.1 Quellen 200
4.1.1 Bildnachweis 201
4.2 Über die Autoren 202
4.3 Index der Giftquellen und giftigen Substanzen 203

Vorwort

Der Wissensstand zu Vergiftungen bei Hunden und Katzen hat sich in den letzten Jahren stetig verbessert.
Dennoch gibt es bisher für Deutschland keinen speziellen Informationsdienst für Vergiftungen bei Kleintieren. Die im deutschsprachigen Raum Deutschland, Österreich und der Schweiz vorhandenen Giftnotrufzentralen sind für den Menschen entwickelt worden. Die speziellen Belange bei Hunden und Katzen finden keine Berücksichtigung.
In den USA und Großbritannien sind spezielle Giftnotrufzentralen für Kleintiere seit längerer Zeit etabliert. In den USA ist das Amerikanische Kontrollzentrum für Vergiftungen bei Tieren APCC (Animal Poison Control Center) seit 1995 in die amerikanische Tierschutzorganisation ASPCA (American Society for the Prevention of Cruelty to Animals) integriert und in Großbritannien existiert eine kostenpflichtige Giftnotrufzentrale für Tiere „VPIS" (Veterinary Poisons Information Service) seit 1992. Der Service VPIS ist Teil des ESMS (Emergency Scientific and Medical Services – Wissenschaftliche und medizinische Notfalldienste) und wird unterstützt durch den britischen Verband für Kleintiermedizin BSAVA (British Small Animal Veterinary Association).
An der Universität Zürich bietet das Institut für Veterinärpharmakologie und -toxikologie in begrenztem Umfang einen telefonischen toxikologischen Dienst an. Von großer Bedeutung sind die durch das gleiche Institut etablierten und gepflegten „CliniPharm/Clinitox-Datenbanken". Dabei handelt es sich um computerunterstützte Informationssysteme für die Pharmakotherapie und klinische Toxikologie in der Veterinärmedizin.
Dieses Buch soll Tierbesitzer bei dem Verdacht einer Vergiftung ihres Hundes oder ihrer Katze in ihrem weiteren Vorgehen unterstützen. Im Vordergrund stehen die Fragen, ob eine Vergiftung überhaupt wahrscheinlich ist und was die nächsten Maßnahmen sein sollten.
Der erste Kontakt zu einem Tierarzt erfolgt in einem solchen Fall in der Regel telefonisch.

Für Tierärzte kann der Inhalt des Buches bei der Bewertung und Beantwortung der Fragen von Tierbesitzern im Zusammenhang mit einer möglichen Vergiftung ihres Tieres hilfreich sein. Der Inhalt des Buches trägt zur Identifikation des Giftes, zur Beurteilung des Risikos und des zu erwartenden Verlaufes bei. Mittels Checkliste können wichtige Daten strukturiert erfasst und geeignetes Untersuchungsmaterial sichergestellt werden.
Andererseits kann bei der Aufnahme einer mit Sicherheit nicht toxischen Dosis bereits am Telefon entschieden werden, dass weitere diagnostische und therapeutische Maßnahmen nicht notwendig sind.

Einführung und Benutzungshinweise zum Inhalt

Bei der Beschreibung toxischer Stoffe handelt es sich um im allgemeinen Lebensumfeld unserer Hunde und Katzen vorkommende, potenziell giftige Substanzen und Pflanzen. Das betrifft:

- Medikamente der Human- und Veterinärmedizin
- Lebensmittel
- Haushaltsmittel
- Insektizide
- Giftköder
- Pflanzen im Freiland und im Haushalt sowie Algen
- giftige Tiere
- Düngemittel

Die Auswahl erfolgte in der Reihenfolge der Bedeutung dieser Vergiftungsquellen, basierend auf den Angaben der APCC von 2018.

Bei Pflanzen als Vergiftungsquellen wurde eine alphabetische Reihenfolge gewählt.
Es wurden nur stark giftige **(++)** und sehr stark giftige **(+++)** Stoffe und Pflanzen in die Beschreibung aufgenommen.
Die Informationen zu den möglichen Intoxikationen im Einzelnen sind nach einer kurzen allgemeinen Beschreibung des Giftes gegliedert in:

- Wirkungsmechanismus
- Toxisches Prinzip
- Symptome einer Intoxikation
- Therapeutische Prinzipien
- Prognose
- Quellen

Für die Bezeichnung der Stoffe und Pflanzen wurden die gängigen Bezeichnungen oder Markennamen gewählt. Teilweise wurden lateinische Bezeichnungen (Pflanzen, Algen, Tiere) sowie weitere Bezeichnungen in Klammern hinzugefügt.
Eine komplette Auflistung sämtlicher Markennamen und Angaben zu der exakten chemischen Zusammensetzung erfolgte nicht.
Auf tierartspezifische Besonderheiten bei Hunden und Katzen wurde jeweils hingewiesen.
Spezielle therapeutische Maßnahmen, zu verwendende Medikamente und die Dosierungen sind nicht Gegenstand des Buchs. Diese können nur abhängig von der konkreten Situation bei dem Patienten durch den behandelnden Tierarzt festgelegt werden.

Deshalb sollen und können die zusammengestellten Informationen nicht davon abhalten, bei einem Vergiftungsverdacht so schnell wie möglich professionelle tiermedizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Abschließend finden Sie eine Auflistung der Giftnotrufzentralen im deutschsprachigen Raum.
Eine Checkliste am Ende des Buches soll es Tierbesitzern und Tierärzten erleichtern, in einer besorgniserregenden Situation die für eine optimale Therapie notwendigen Daten schnell und vollständig zu erfassen.
Mit Hilfe des Index können gesuchte Gifte schnell gefunden werden.

Teil 1

Symptome, Erste Hilfe und therapeutische Prinzipien

1.1 Allgemeine Symptome von Vergiftungen

Die verschiedensten Stoffe können zu Vergiftungen bei Hunden und Katzen führen. Manche schädigen vorrangig den Magen-Darm-Trakt, die Nieren, das Blut, das zentrale Nervensystem oder spezielle Stoffwechselprozesse. Dementsprechend vielfältig können die mit einer Vergiftung einhergehenden Symptome sein.

Hinweise auf eine Vergiftung können sein:

- Rötung oder andere Auffälligkeiten an der Maulschleimhaut
- veränderter Geruch des Tieres oder dessen Atemluft
- Speichelfluss
- Erbrechen
- Durchfall
- Atemnot
- Hyperaktivität
- Muskelzittern
- Krämpfe
- Müdigkeit
- Schock
- Koma

1.2 Erste Hilfe bei Verdacht auf Vergiftung

- Bringen Sie Ihr Tier aus der Gefahrenzone.
- Entfernen Sie sichtbare Giftstoffe, jedoch ohne sich selbst zu gefährden.
- Spülen oder wischen Sie die Maulhöhle aus. Aber Achtung – Ihr Tier muss ansprechbar sein, damit Sie sicher sein können, dass die Schutzreflexe (Schluckreflex) funktionieren.
- Heben Sie das Etikett auf, falls Ihr Tier den Inhalt einer Verpackung gefressen hat.
- Bei Hautkontakt eines Giftes waschen oder besser duschen Sie Ihr Tier sehr ausgiebig, mindestens 15 Minuten lang. Falls Sie Ihr Tier in einer Wanne reinigen, nehmen Sie immer wieder frisches Wasser. Tragen Sie selbst Handschuhe.
- Spülen Sie die Augen des Tieres bei einem Giftkontakt mindestens 15 Minuten mit lauwarmem Wasser.
- Bei Erbrechen achten Sie darauf, dass die Maulspitze der tiefste Punkt des Tieres ist. Tiere, die bei Bewusstsein sind, nehmen diese Position von allein ein. Bei nicht voll bewegungsfähigen Tieren müssen Sie Ihr Tier unterstützen. Heben Sie dazu Ihr Tier an Bauch und Becken an, sodass der erbrochene Mageninhalt abfließen kann und nicht in die Atemwege gelangt.
- Reinigen Sie danach die Maulhöhle mit einem Papiertuch oder Ähnlichem. Achten Sie darauf, dass der Rachen frei ist. Schieben Sie keine Futterbrocken nach hinten.
- Flößen Sie nichts ein!
- Versuchen Sie nicht, selbst Erbrechen bei Ihrem Tier auszulösen.

Sofern möglich und ohne sich selbst zu gefährden, denken Sie bei dem Verdacht einer Vergiftung an folgendes:

- Nehmen Sie, falls möglich und ohne sich selbst zu gefährden, das vermutete Gift und / oder die Verpackung, das Etikett sowie den Beipackzettel mit zum Tierarzt.

- Notieren Sie sich, wann Ihr Tier das Gift aufgenommen hat, welche (geschätzte) Menge und auf welche Weise (gefressen, eingeatmet, über die Haut) es das Gift aufgenommen hat.

- Befinden sich giftige Pflanzen im Haushalt, im Garten oder gab es einen eindeutigen Kontakt anlässlich eines Spazierganges?

- Wurden im Haushalt oder in dem für das Tier sonst zugänglichen Bereich Insektengifte, Pflanzengifte oder Rattenköder verwendet?

- Bekommt das Tier derzeit Medikamente, wenn ja, welche?

Siehe auch „Checkliste für die Anmeldung beim Tierarzt" auf S. 193

Teil 2

Quellen von Vergiftungen

2.3 Lebensmittel

2.3.1 Xylitol

Wirkungsmechanismus

Xylitol ist ein Zuckeralkohol, der natürlicherweise in verschiedenen Pflanzen, Früchten und Bäumen vorkommt.
Für den menschlichen Organismus stellt er keine Gefahr dar und wird teilweise als Zuckeraustauschstoff unter anderem in Lebensmitteln, Süßigkeiten, Kaugummi, Zahncreme und Medikamenten verwendet.
Nach seiner Aufnahme wird er im Dünndarm teilweise resorbiert. Zwei Drittel gelangen in den Dickdarm und können durch die Bindung von Wasser zu Durchfällen führen.
Der weitere Abbau im Dickdarm erfolgt über die bakterielle Aufspaltung in resorbierbare Fettsäurebestandteile, die verstoffwechselt werden.

Toxisches Prinzip

Für Hunde entfaltet Xylitol eine ausgeprägte toxische Wirkung. Während Xylitol beim Menschen den Blutzuckerspiegel kaum beeinflusst, führt er beim Hund dosisabhängig rasch zu einer Insulinfreisetzung und kann dadurch bei entsprechender Xylitolaufnahme einen ausgeprägten Blutzuckerabfall mit entsprechenden Folgen nach sich ziehen.
Katzen sind nicht gefährdet, bei ihnen tritt dieser Effekt nicht ein.
Die Aufnahme von 100 mg Xylitol/kg Körpergewicht führt bereits zu einer Hypoglykämie (Unterzuckerung), 500 mg Xylitol/kg Körpermasse können beim Hund zu Leberversagen führen.
Häufig sind Kaugummis die Ursache für Intoxikationen.
Es gibt gängige Kaugummisorten, die 1 g Xylitol/Kaugummi enthalten, sodass bei einem zehn Kilo schweren Hund bereits bei der Aufnahme von einem einzigen Kaugummi eine Hypoglykämie verursacht wird. Die toxische Dosis, verbunden mit Leberversagen, wird bei einem zehn Kilogramm schweren Hund bei der Aufnahme von fünf Kaugummis erreicht.

Symptome einer Intoxikation

Erste Anzeichen einer Hypoglykämie können bereits innerhalb von 30 Minuten nach der Xylitolaufnahme auftreten. Manchmal kommt es aber auch zu einer erheblichen Verzögerung zwischen Aufnahme und Zeichen einer Intoxikation von mehreren Stunden. Die Geschwindigkeit der Entwicklung von Intoxikationszeichen nach der Aufnahme eines xylitolhaltigen Stoffes ist abhängig von dem Substrat, in dem das Xylitol enthalten ist.

Symptome sind

- Schwäche
- Zittern
- Erbrechen

- Bewegungsstörungen (Ataxie)
- Hypokaliämie (Kaliummangel)
- Krämpfe
- Leberversagen
- Gelbsucht
- Störungen der Blutgerinnung
- Koma

Es sollte unmittelbar tierärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.
Selbstständig sollte ohne Rücksprache mit einem Tierarzt keinesfalls Erbrechen ausgelöst werden, da es bereits zur Unterzuckerung gekommen sein kann.

Therapeutische Prinzipien

Die **Dekontamination** durch Erbrechen kann erfolgen, solange der Hund bei vollem Bewusstsein ist. Aktivkohle ist nicht wirksam. Bei bereits deutlichen Symptomen sind weitere Maßnahmen notwendig.
Ein **Antidot** gibt es nicht.
Die **symptomatische Therapie** richtet sich nach dem vorliegenden Stadium der Intoxikation.
Die Bekämpfung der Hypoglykämie und anderer mit einer Xylitolvergiftung häufig einhergehenden Entgleisungen im Wasser- und Elektrolythaushalt stehen im Vordergrund.
Die Überwachung des Blutzuckerspiegels ist in Abständen über zwölf Stunden, die der Leberwerte über mehrere Tage notwendig.

Prognose

Bei einer Behandlung in einem frühen Stadium der Intoxikation ist die Prognose gut.

Liegt bereits ein Leberversagen oder Störung der Blutbildung vor, ist die Prognose eher vorsichtig zu bewerten.

Quellen

Dunayer EK, Gwaltney-Brant SM (2006). Acute hepatic failure and coagulopathy associated with xylitol ingestion in eight dogs. Journal of the American Veterinary Medical Association. 2006; 229(7): 1113–1117.

Xia Z, Cai L, He Y, Wan J, Yu J. Xylitol poisoning of dogs is associated with increased glycogenolysis, coagulopathy, and oxidative stress. Toxicological & Environmental Chemistry. 2013; 95(2): 337–343.

Jerzsele Á, Karancsi Z, Pászti-Gere E, Sterczer Á, Bersényi A, Fodor K, Vajdovich,P. Effects of po administered xylitol in cats. Journal of veterinary pharmacology and therapeutics. 2018; 41(3): 409–414.

2.3.2 Trauben, Sultaninen und Rosinen ++

Trauben sind Früchte der Weinrebe (Vitis) und sind für Hunde und Katzen stark giftig.

Wirkungsmechanismus

Weintrauben und deren getrocknete Produkte können bei Hunden bereits bei Verzehr relativ geringer Mengen zu Vergiftungserscheinungen führen.
Nicht alle Hunde sind gleichermaßen empfindlich.
Katzen fressen Weintrauben eher nicht, sodass sie nicht so gefährdet sind.

Toxisches Prinzip

Als Ursache der Intoxikationen durch Weintrauben oder durch ihre getrockneten Produkte wird eine Niereninsuffizienz oder ein Nierenversagen verantwortlich gemacht.
Wodurch die Nieren jedoch im Einzelnen geschädigt werden, ist nicht bekannt.

Bei manchen Tieren können jedoch bereits 10–12 g/kg Körpermasse aufgenommene Weintrauben bzw. 2,8 g Rosinen/kg Körpermasse zu Vergiftungserscheinungen führen. Bereits innerhalb von drei Tagen kann es zu einem Nierenversagen kommen.

Symptome einer Intoxikation

Meist kommt es sechs bis zwölf Stunden nach der Aufnahme von Rosinen zu den ersten Symptomen:

- Erbrechen
- Bauchschmerzen
- Schwäche
- Appetitlosigkeit (Anorexie)
- Durchfall
- Dehydratation
- vermehrter Durst
- Lethargie
- schmerzhafter Unterbauch
- Muskelzittern (Tremor)

Auch Gebäck mit vielen Rosinen kann für Hunde kritisch sein.

Die labordiagnostischen Blutbefunde weisen auf das zunehmende Nierenversagen hin. Bei vollständigem Nierenversagen wird nahezu kein Harn mehr gebildet. Meist erfolgt dann die Euthanasie der Tiere.

Therapeutische Prinzipien

Ein **Antidot** gibt es nicht.
Unabhängig von der (vermuteten) Menge an aufgenommenen Weintrauben und Traubenprodukten empfiehlt sich bei Hunden aufgrund der sehr unterschiedlichen Empfindlichkeit und der sehr hohen Toxizität für einige Tiere eine sofortige konsequente **Dekontamination** mit Hilfe von Emetika (Medikamente zum Auslösen von Erbrechen) und einer wiederholten Gabe von Aktivkohle. Als **symptomatische Therapie** erfolgt für zwei bis drei Tage eine intensive intravenöse Infusionstherapie. Die Nierenfunktion sollte

mehrfach in Abständen überwacht werden.
Bei einem Nachlassen der Harnproduktion sollte eine Erhöhung der Durchblutung der Nieren mittels Dopamininfusionen versucht werden.

Prognose

In der meisten Fällen ist die Prognose gut. Sollte es zu einem Nierenversagen kommen, ist die Prognose schlecht.

Quellen

Eubig PA, Brady MS, Gwaltney-Brant SM, Khan SA, Mazzaferro EM, Morrow CM. Acute renal failure in dogs after the ingestion of grapes or raisins: a retrospective evaluation of 43 dogs (1992–2002). Journal of veterinary internal medicine. 2005; 19(5): 663–674.

Gwaltney-Brant SM. Raisin and Grape Toxicosis in Dogs. MSD Veterinary Manual https://www.msdvetmanual.com/toxicology/food-hazards/raisins-and-grapes aufgerufen am 08.07.2021.

4.2 Über die Autoren

Dr. med. vet. Gisa Löwe, Fachtierärztin für Kleintiere, ist Gründerin der Tierärztlichen Klinik für Kleintiere in Berlin, die sie bis 2019 führte. Nach der Übergabe der Klinikleitung an Herrn Tierarzt Olof Löwe, der bereits seit 2002 dort als Chirurg und seit 2007 als Cheftierarzt für Chirurgie und Orthopädie tätig ist, konzentriert sie sich vorrangig auf die Weiterbildung des Mitarbeiterteams, das derzeit aus insgesamt 30 Tierärzten, tiermedizinischen Fachangestellten und Praktikanten aus dem In- und Ausland besteht.

Anschrift der Autoren

Tierärztliche Klinik für Kleintiere
Dr. G. Löwe und O. Löwe
Märkische Allee 258 | 12679 Berlin
loewe@tierklinik-in-berlin.de